

Beantwortung Wahlprüfsteine

LandesElternRat Sachsen (LER) vom 22. Juni 2024

Das Positionspapier des LER steht unter dem Motto der Bildungsgerechtigkeit. Es werden die Herausforderungen in den Themenfeldern 1. der Personalsituation, 2. Gerechtigkeit zwischen Stadt und Land, 3. Gerechtigkeit unter den verschiedenen Schulformen und 4. in der Zukunftsentwicklung unseres Bildungssystems aufgegriffen und Forderungen formuliert. In Gespräche mit politischen und gesellschaftlichen Akteuren hat der LER eine Vielzahl von Punkten des Papiers diskutiert. Neben einer allgemeinen Frage zur Einleitung werden in unseren Wahlprüfsteinen pro Themenfeld 2-3 Fragen abgeleitet, die sich aus den Gesprächen und der Auseinandersetzung mit dem Strategiepapier Bildungsland 2030 ergeben haben. Wir möchten allen Eltern eine Information zur Landtagswahl am 01.09.2024 zur Verfügung stellen.

- 1. Nennen Sie jeweils 2 Aspekte des Bildungssystems in Sachsen, die im Hinblick auf eine chancengerechte Bildung für alle Kinder unabhängig vom Wohnort, der kulturellen Lebenswelt und dem familiären Hintergrund von Ihnen eingeschätzt werden als: a. besonders gerecht und b. besonders ungerecht?**
 - a) Als besonders gerecht empfinden wir ganz grundsätzlich die Tatsache, dass in Deutschland und auch in Sachsen alle Kinder eine gute Schulbildung genießen können, unabhängig von allen nur denkbaren Kriterien. Das ist in vielen Ländern der Welt nicht selbstverständlich und darf deshalb nicht unterschätzt werden. Gerecht ist es außerdem, dass für alle noch nicht schulpflichtigen Kinder genügend Kita-Plätze verfügbar sind und somit der Zugang zu frühkindlicher Bildung uneingeschränkt möglich ist. Das ist nicht einmal in allen Bundesländern in Deutschland der Fall und war auch in Sachsen vor einigen Jahren noch anders.
 - b) Besonders ungerecht ist unserer Meinung nach die frühe Trennung der Kinder nach der vierten Klasse in Oberschule und Gymnasium. Diese Trennung wird der Entwicklung von Kindern nicht gerecht, führt zu suboptimalen Bildungswegen, zum Abbruch von Freundschaften, zu längeren Schulwegen und verschwendeten Ressourcen. Deshalb setzt sich die SPD seit Jahrzehnten für das längere gemeinsame Lernen ein und will mehr Gemeinschaftsschulen in Sachsen. Besonders ungerecht ist außerdem, dass das lebensnahe praktische Lernen in unseren Schulen und Lehrplänen keine vordergründige Rolle spielt. Denn so bleibt es bei den Elternhäusern, Kenntnisse in den Bereichen Gesundheit und medizinische Versorgung, Finanzwissen und wirtschaftliche Selbständigkeit, handwerkliche Fähigkeiten oder auch Kommunikation und gelingende soziale Beziehungen zu vermitteln. Manche Elternhäuser können das leisten, andere nicht – deshalb finden wir die „Delegation“ dieser Themen auf den häuslichen Bereich ungerecht.

- 2. Wie stellen Sie sicher, dass ausreichend finanzielle Mittel und Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen zur Etablierung multiprofessioneller Teams an Schulen zur Verfügung stehen? Planen Sie zusätzliche Investitionen in den Bildungsbereich zu tätigen, um den Personalmangel zu bekämpfen?**

Die SPD hat sich seit vielen Jahren für eine auskömmliche Stellenausstattung im Schulbereich eingesetzt. Eine bedarfsgerechte Stellenplanung ist die Grundlage für die angemessene Personalausstattung und Personalentwicklung in Sachsens Schulen. Wir wollen deshalb bei der Planung den Ergänzungsbereich wieder voll berücksichtigen und perspektivisch zudem die Einführung einer Klassenleiterstunde und die schrittweise Absenkung des Pflichtstundenmaßes bei der Stellenplanung veranschlagen. Gleichfalls als ordentliche Stellen veranschlagt werden sollen nach unserer Auffassung die Assistenzsysteme, da nur so die erforderliche Verlässlichkeit im Aufbau multiprofessioneller Teams erreicht werden kann. Dabei sollen neben einer „Grundausstattung“ für alle Schulen zusätzliche Ressourcen anhand erprobter sozialer Indikatoren dorthin fließen, wo sie besonders gebraucht werden.

- 3. Sehen Sie Veränderungsbedarf in der Lehrerbildung? Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen streben Sie an für: a. einen attraktiveren/besseren Eingang ins Studium b. eine inhaltliche Veränderung der Studieninhalte und c. den Übergang ins Referendariat bzw. Arbeitsleben?**

Die SPD setzt sich seit langem für ein Lehrkräftebildungsgesetz ein, in welchem die Studieninhalte und studienorganisatorische Aspekte grundsätzlich geregelt werden. Hinsichtlich der erfragten Punkte sind uns dabei die folgenden Aspekte wichtig:

- a) Mit einer Zulassung des Ein-Fach-Studiums und der Einführung von Lehramts-Masterstudiengängen wird nicht nur die Ausbildung im Seiteneinstieg attraktiver, es lassen sich auch neue Interessent:innen für die grundständige Ausbildung gewinnen.
- b) Wir wollen eine stärkere und regelmäßige Verzahnung von Theorie und Praxis im Lehramtsstudium – bis hin zum dualen Studium, das an verschiedenen Standorten in Deutschland bereits erprobt wird. Wichtig ist uns außerdem die Stärkung des bildungswissenschaftlichen Anteils, damit Themen wie Binnendifferenzierung und individuelle Förderung, Medien- und Demokratiebildung sowie Inklusion und sonderpädagogische Förderbedarfe in allen Studiengängen stärker verankert werden können.
- c) Das Referendariat sollte aus unserer Sicht neu gestaltet und in den Studienverlauf integriert werden, ebenso gilt es, die sogenannte „dritte Phase der Lehrkräftebildung“ zu stärken und eine fortwährende Weiterbildung zu sichern.

4. Die Schülerbeförderung im ländlichen Raum hat Einfluss auf viele Aspekte (GTA-Angebote, Schulessen etc.). Sind Sie mit der derzeitigen Situation der Schülerbeförderung zufrieden? Wenn nein, welche Veränderungen streben Sie konkret an, um eine bessere und flexiblere Beförderung zu ermöglichen?

Dank der SPD gibt es seit 2021 das Bildungsticket, das seit 2023 auch Freiwilligendienstleistende nutzen können. Damit steht Schüler:innen nicht nur die Schülerbeförderung, sondern der gesamte ÖPNV im Verbundraum einfach und kostengünstig zur Verfügung. Fast 200.000 Schüler:innen und Freiwilligendienstleistende nutzen das Bildungsticket. Wir wollen es fortführen, den Preis von 15 Euro pro Monat halten und das Nutzungsgebiet auf ganz Sachsen ausdehnen.

Mit der Sächsischen Mobilitätsgesellschaft wollen wir die Attraktivität des ÖPNV weiter ausbauen, einen verbindlichen Landesnahverkehrsplan entwickeln und ihn schließlich umsetzen. Wir wollen zukünftig die Bahn- und überregionalen Busverkehre in Landesverantwortung besser planen. Die Nahverkehrsplanung wird so endlich ganzheitlich gedacht, über Zweckverbands- sowie Landesgrenzen hinaus.

Den Anteil der Menschen, die an das ÖPNV-Grundnetz angebunden sind, wollen wir weiter steigern. Damit die Mittelstädte und ländlichen Räume stärker von den Metropolen profitieren, wollen wir für mehr umsteigefreie Verbindungen sorgen und die S-Bahnen rund um Dresden und Leipzig sowie das Chemnitzer Modell weiter ausbauen.

Durch diese generelle Stärkung des ÖPNV entwickelt sich auch die Schülerbeförderung weiter. Gerade bei der Planung des Grundnetzes ist der Schülerverkehr von besonderer Bedeutung und muss mehr Beachtung finden, damit schulische wie außerschulische Angebote für Kinder und Jugendliche gut und schnell erreichbar sind.

5. In Städten haben wir soziale Herausforderungen, Kinder mit Flucht- und Migrationserfahrung. Wie wollen Sie einer Überlastung von Schulen mit einer Häufung an Herausforderungen begegnen und welche Konzepte haben Sie, um Lasten zwischen Schulen und Schulformen aber auch Regionen zu verteilen?

Schulen sind der Spiegel ihres Umfeldes. Schulen mit einer Häufung an Herausforderungen befinden sich in Stadtteilen mit einer Häufung an Herausforderungen. Deshalb ist es so wichtig, mit einer guten Stadtentwicklungs- und Sozialpolitik die Ursachen solcher Belastungen zu beseitigen. Für die Schulen selbst sind ausgebaute Hilfe- und Assistenzsysteme eine große Unterstützung. Daher hat sich die SPD vehement für die Einführung von Schulsozialarbeit und Schulassistenten eingesetzt und will beide Bereiche deutlich ausbauen. Die Gemeinschaftsschule trägt ebenfalls zu einer gleichmäßigeren

Verteilung von Lasten bei, genauso ist es uns wichtig, durch den Erhalt kleinerer Schulen im ländlichen Raum das Entstehen neuer Belastungen zu vermeiden.

- 6. In den Gesprächen war Konsens, dass Oberschulen derzeit besonderes Augenmerk und Unterstützung benötigen. Welche konkreten personellen sowie lernbedingten Maßnahmen streben Sie in der nächsten Legislatur an, um den Stellenwert der Oberschulen aufzuwerten und zu stärken?**

Die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag hat die Stärkung der Oberschulen bereits in den vergangenen Jahren in den Mittelpunkt ihrer bildungspolitischen Arbeit gestellt: Die gleiche Bezahlung der Lehrkräfte und die verstärkte Ausstattung der Oberschulen mit GTA-Mitteln verfolgen dieses Ziel, ebenso die gesetzliche Festschreibung der Schulsozialarbeit an Oberschulen, die Einführung einer Fachberaterstruktur sowie der flächendeckende Einsatz von Praxisberater:innen. Diesen Weg der verstärkten Ressourcenausstattung setzen wir fort. Gleichzeitig werden wir die Möglichkeiten zur Einrichtung von Gemeinschaftsschulen und Oberschulen+ ausweiten und stärken und wollen möglichst viele Oberschulen für eine entsprechende Weiterentwicklung gewinnen.

- 7. Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um Schulen in freier Trägerschaft bei den Ausgaben für Infrastruktur und Ausstattung zu berücksichtigen und welche konkreten Anpassungen streben Sie zur Stärkung der demokratischen Mitwirkung von Eltern und Schülern an?**

Die Schulen in freier Trägerschaft werden bei den Ausgaben für Infrastruktur und Ausstattung entsprechend ihres Anteils am sächsischen Schulsystem berücksichtigt und sind mit einer eigenen Vertretung in Gremien wie dem Landesbildungsrat eingebunden.

- 8. Wir fordern eine Deckelung der Mittagessenspreise auf 3€ sowie Unterstützung aus Landesmitteln. Wie beurteilen Sie die Forderung und welche Konzepte vertreten und unterstützen Sie, um Kindern unabhängig vom familiären Hintergrund ein gesundes, reichhaltiges und warmes Mittagessen zu ermöglichen?**

Uns ist wichtig, dass alle Kinder und Jugendlichen ein gesundes warmes Essen in ihrer Bildungseinrichtung erhalten können, weshalb wir uns für den Ausbau von Ganztagschulen einsetzen. Das Bundesteilhabeprogramm sorgt schon heute dafür, dass Kinder aus Familien mit geringen Einkommen am Mittagessen teilnehmen können. Um alle Familien finanziell zu entlasten, wollen wir hier in Sachsen die Kita-Betreuung Schritt für Schritt beitragsfrei machen, das Bildungsticket fortführen und auf Bundesebene steuerliche Entlastungen vor allem für Familien umsetzen. Zudem setzen wir uns für die Einführung der Kindergrundsicherung ein. Ernährungsbildung, Gesundheitserziehung und Bewegungsförderung sind wichtige Aufgaben in den Bildungseinrichtungen. Denn wenn Kinder von Anfang an gesunde Verhaltensweisen einüben können,

haben sie gute Chancen auf Lebenszufriedenheit auch im Erwachsenenalter. Auch deshalb unterstützen wir Kinderkrippen, Kindergärten, Tageseltern sowie Grund- und Förderschulen zukünftig bei der Teilnahme am EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch.

9. Ein längeres gemeinsames Lernen wurde in vielen Gesprächen begrüßt. Weniger einig war man sich bei der Umsetzung. Befürworten Sie die Forderung nach einem längeren gemeinsamen Lernen in unseren Schulen? Wenn ja, wie wollen Sie dies konkret umsetzen?

Ja, die SPD setzt sich seit langem für das längere gemeinsame Lernen ein und befürwortet daher die Forderung. Mit der Novellierung des Schulgesetzes im Jahr 2020 haben wir für die Einrichtung von Gemeinschaftsschulen in Sachsen gesorgt. Die SPD Sachsen möchte für die Gemeinschaftsschulen die gesetzlichen Hürden abbauen und die Einrichtung von dreizügigen Gemeinschaftsschulen ermöglichen. Außerdem wollen wir das längere gemeinsame Lernen an ein- oder zweizügigen Oberschulen+ stärken, dies soll zukünftig auch in Mittelzentren möglich werden, um das Schulnetz zu verdichten und ein flächendeckendes wohnortnahes Angebot vorzuhalten.

10. Für die mentale Gesundheit sind die Überarbeitung der Lehrpläne sowie der Lehr und Lernformen Lösungsansätze. Teilen Sie die Einschätzung und befürworten Sie mehr Autonomie und Flexibilität der Schulen bei der Gestaltung von Lehr und Lernmethoden?

Ja. Wir haben genau deshalb den Prozess „Bildungsland Sachsen 2030“ angestoßen und werden die zügige Umsetzung der hier entwickelten Perspektiven einfordern und begleiten.